

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 30

Artikel: Falsch verstanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

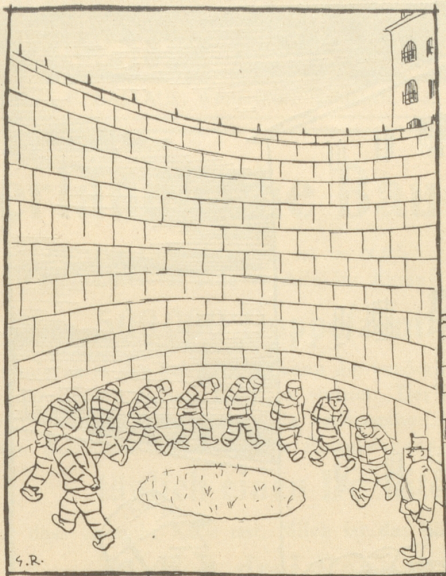
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

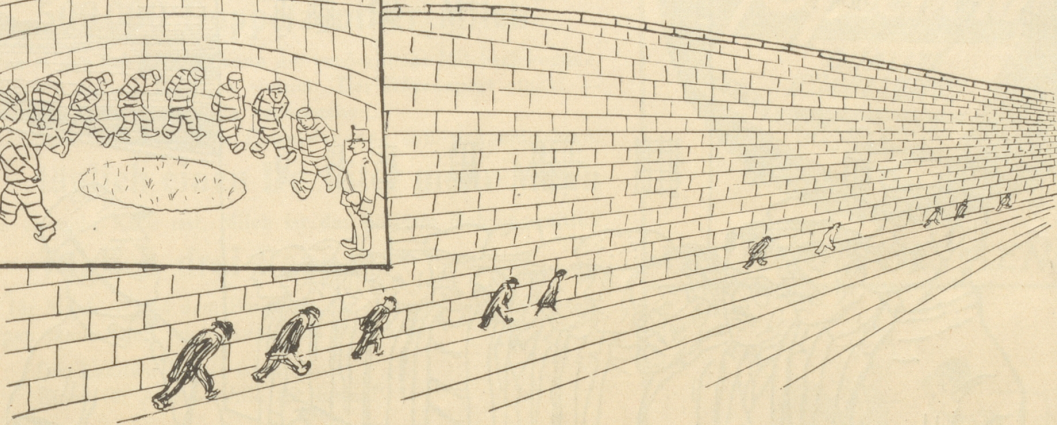
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die neue Mauer an der Rämistraße in Zürich

Es gibt Orte, wo einige Bürger verpflichtet sind, der Mauer entlang zu gehen — in Zürich muß es jeder tun.

Gr. Rabinovitch



Neueste Nachrichten

Aus dem Berichte des Kampfgerichtes des V. Freiämter Sängerverfestes in Villmergen vom 25. Juni 1933:

Männerchor Sins: ... der Bass I bot zwar sein «es — fes» durchaus sauber, der zweite Tenor das gleichzeitige «ces» wesentlich zu tief und die Oberstimme den Aufstieg bedeutend überhöht. Auch der «Kuss von ihrem Munde» geriet leider daneben, und eine vollkommene Erholung trat dann leider überhaupt nicht mehr ein ... usw.

— begreiflich, dass eine Erholung von dieser Enttäuschung nicht mehr eintreten konnte. Frieibi

N. Z. Z. 1289.

Sie war eine Schwester ihres im Tode vorausgegangenen Bruders.

Sie war die Schwester ihres Bruders. Soo ein Zufall.

Frankfurter Zeitung:

Gefährdeter Zinsendienst der Schweizerischen Südostbahn. — Die Bahn betreibt die Strecken Wädneswil-Biberbrücke-Einsiedeln, Rapperswil-Pfäffikon-Samotagern.

Die drei Orte waren im Ortsverzeichnis von Ambrosius-Frenzel nicht zu finden. Sie dürften aber nach ungefähren Schätzungen an der Bahnlinie zwischen Tschikunga und Tschiniama im Belgischen Kongo liegen.

Eine Winterthurer Zeitung:

Grosser Gemeinderat Winterthur. — Einen Lichtblick in die im übrigen nüchterne Diskussion trugen die Tennishosen des Herrn Schulamtman — mit Tennishosen verbindet

sich bekanntlich immer die Vorstellung von Freude und Sonne.

Immerhin ein Lichtblick!

(Einsender ungenannt.)

Im deutschen Grenzort ist der Bürgermeister glänzend wieder gewählt worden und die Zeitung hat dem «zwölfjährigen Amtsinhaber» gratuliert.

Ich finde, das ist ein recht jugendlicher Bürgermeister

Basler Arbeiter-Zeitung:

Balbo über Basel. — Das Transatlantikgeschwader des Generals Balbo hat Samstag vormittag um 9.27 Uhr die Stadt Basel pissiert.

Akkurat uff d'Basler!

Wetter-Prognose

Unsere Meteorologische Zentralanstalt liebt es, ihren Wetterprognosen hin und wieder eine orakelhafte Fassung zu geben. So lautet z. B. die Prognose vom 29. Juni:

«Bei stärkerer Bewölkung noch einige Regenfälle; kühl.»

Man ist geneigt, den Sinn dieser Prognose aufzuklären durch die Ergän-

zung: «Bei lichterer Bewölkung dagegen Niederschläge weniger wahrscheinlich; wärmer.» Aless

Wenn nun der Verfasser meint, einen Witz gemacht zu haben, so irrt er sich gewaltig! Unsere Meteorologische schreibt für Mittwoch den 5. Juli:

Bei weiterem Temperaturanstieg Fortdauer des sommerlichen Wetters.

Erziehung

«Haben Sie den Kleinen schon sprechen gelernt?»

«Schon lange, wir lernen ihm jetzt schon den Mund halten!»

Falsch verstanden

Jüngsch isch en ältere Buremannli i d'Stadt ie cho zum Dokter Gamli, und hät em klagt über sis Lüide: es well nüd bessere uf kei Site; er früri oft dass Gott erbarm, und sig doch agleit immer warm; was er au dafür chöni mache, da fangt de Dokter luut a lache: «Min liebe Maa, ich glaubs Eu scho, mit eus alte Lüte ischs halt so; mached Sie's wie-n-ich wenn ich han chalt, schlüf ich zur Frau is Bett ie halt, und tue mi wärme, 's isch kei Kohl, bis ich mich fühle wieder wohl ... Da meint das Burli das isch guet, dreht ganz verlege druf sin Huet und seit zum Dokter ganz gelasse: «Wenn würds denn Ihrer Frau mal passe?»

Fax

Ich haus in
„KOLLER-HOF“!
 Jä so! Und erscht die Bar!
 ZÜRICH, am Helvetiaplatz
 Inh.: J. Ballensperger